

COPYRIGHT

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Es darf ohne Genehmigung nicht verwertet werden. Insbesondere darf es nicht ganz oder teilweise oder in Auszügen abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Für Rundfunkzwecke darf das Manuskript nur mit Genehmigung von Deutschlandradio Kultur benutzt werden.

MICHAELA GERICKE

Von Feengrotten und bunten Mineralien
Saalfeld - 800 Jahre Stadtrecht

Deutschlandrundfahrt / Deutschlandradio Kultur
2. Februar 2008

REGIE **Jingle und Kennmusik**

TAKE O-TON 1: Bürgermeister

Ich finde Saalfeld ist eine liebenswerte Stadt, es gibt liebenswerte Einwohner hier, ein funktionierendes Gemeinwesen, und das alles zusammen macht für mich Saalfeld liebens- und lebenswert.

REGIE **Kennmusik**

TAKE O-TON 2: Leni Statz

Es gibt ja mehrere solcher Grotten in Europa und auch in Deutschland, aber die wird ja nicht farbig angestrahlt, die ist vom Gestein her farbig. Wie heißen sie Stalagmiten und Stalagtiten ... (lacht!)

REGIE **Kennmusik**

TAKE O-TON 3: Dietrich Modersohn, Kantor

Es ist eine Kleinstadt. Und sie hat für mich ganz typische Thüringer Züge. Der Bratwurstduft steigt einem die Woche über immer in die Nase.

REGIE **Kennmusik**

TAKE O-TON 4: Annett Wiesner (Rotstern- Mitarbeiterin)

wenn man ROTSTERN gehört hat, wusste man ganz genau, das ist Pralinenschokolade aus Saalfeld.

REGIE **Kennmusik (darüber)**

Sprecher **Von Feengrotten und bunten Mineralien**
Saalfeld in Thüringen
Eine Deutschlandrundfahrt mit Michaela Gericke

Musik 1: **Invités sur la terre**
Komponist und Interpret: René Aubry
WAG, LC 1672, Bestell-Nr. 3070972

AUTORIN: Sie hat eigenartig spitze Ohren. Mit einem breiten Lächeln stützt sie den Kopf auf ihre Handgelenke. Das lange braune, lockige Haar wirkt wie ein Ornament aus dem Jugendstil. Auf dem Rücken trägt sie silbrig glänzende Flügel, die an eine Libelle erinnern. „FeenZauber“ steht über ihrem Haarschopf. Und: „Zartbitter-Schokolade“.

(hier ATMO weg)

Die freundliche Fee auf der runden, ockerfarbenen Dose begegnet mir zum ersten Mal im ehemaligen Hotel „Roter Hirsch“. Saalfeld:

Die 27 000 Einwohner große Stadt liegt am Fuß des Thüringer Waldes, eine Bahnstation entfernt von Rudolstadt. Der Rote Hirsch: ein Haus mit – inzwischen – taubenblauer Fassade, rot abgesetzten Fensterläden und goldfarbenem schnörkeligem Balkongitter. Heute ist es Bürger- und Verwaltungsrathaus mit der Tourismus - und Marketing GmbH Saalfeld. Der Schokoladenfabrikant Ernst Hüther ließ es bauen. Das dreigeschossige Gebäude am Marktplatz reiht sich ein in die Architekturgeschichte der Stadt an der Saale. Als „Steinerne Chronik Thüringens“ gilt die Innenstadt mit ihren pastellfarbenen Häusern rund

um den Platz – denn sie stammen seit dem 13. Jahrhundert aus sämtlichen Epochen und wurden nach der Wende behutsam saniert. Vom Roten Hirsch führt mich mein Weg – mit der Schokoladenfee als Begleiterin – zum ehemaligen Franziskanerkloster nur ein paar Hundert Meter vom Marktplatz entfernt. Seit 1904 ist das Kloster Stadtmuseum.

REGIE TAKE O-TON 1: Cornelia Streitberger ('40)

da haben die Bürger in Saalfeld beschlossen, einen Geschichtsverein zu gründen und dieses inzwischen für alle möglichen anderen Dinge genutzte Haus zurückzuführen in seine Ursprünglichkeit, also zurückzubauen zu einem Kloster und wollten dann hier ein Heimatmuseum einrichten. Sie haben dann in der Bevölkerung gesammelt, und damals noch in den Kreuzgängen das erste Museum eröffnet. Das ist im Laufe der Jahre immer mehr gewachsen, immer größer geworden, über mehrere Etagen inzwischen. Und zum Haus gehört ein großer Festsaal, in dem Konzerte usw. stattfinden, die ehemalige Kirche eigentlich.

AUTORIN Claudia Streitberger, klein, sportlich elegant gekleidet, ist Diplom-Museologin. Sie kommt aus Görlitz, hat in Leipzig studiert, lebt seit knapp 30 Jahren in Saalfeld und fühlt sich – wegen der intensiven Beschäftigung mit der Geschichte der Stadt – schon als „Ursaalfelderin“, wie sie sagt. Zahlreiche Sonderausstellungen hat sie konzipiert und realisiert, sowie Schriftenreihen herausgegeben. Auch die aktuelle Ausstellung war ihre Idee. Sie behandelt im wahrsten Sinn die „Schokoladenseite“ Saalfelds, die Firmengeschichte der Schokoladenfabrik von „Mauxion Saalfeld“: Seit langem eingedeutscht, spricht Claudia Streitberger den Namen jedoch vornehm französisch „Mocion“.

REGIE TAKE O-TON 2: ('21) Claudia Streitberger

Der Gründer André Mauxion kam aus Frankreich, hatte seine erste Niederlassung oder Fabrik in Berlin, die Räume waren dann mit der Zeit zu klein, aber er suchte nach einem neuen Standort, kam dann hier nach Saalfeld und gründete hier einen Zweigbetrieb, der dann kurze Zeit darauf seine Hauptniederlassung wurde.

AUTORIN

Weil André Mauxion bald schwer krank wurde, übernahmen dessen Söhne die Firma. Und suchten einen weiteren Teilhaber. Den fanden sie in Ernst Hüther aus Pößneck, einem thüringischen Nachbarort. 1917 wurde er alleiniger Geschäftsinhaber, Mauxion blieb jedoch als Markenname. Und dazu gehörte mehr als die Gebäude, in denen Schokolade hergestellt wurde.

REGIE TAKE O-TON 3: ('48) Claudia Streitberger

Er hatte eine eigene Ziegelei, er hatte eine Tischlerei, eine Kistenfabrik, die verschiedensten Firmen, die ihm zuarbeiteten und es gab auch mehrere Hotels, wo er Geschäftsleute unterbrachte, es gab Gärtnereien, die produzierten für die Hotels oder die Fruchtfüllungen.

MD 1, 003

er hat die ganze Region besonders in den 1920er /30er Jahren doch entscheidend mitgeprägt, es war einer der größten Arbeitgeber, die damalige Schokoladenfabrik und der Inhaber Ernst Hüther hat sehr sehr viel gebaut in der Stadt. Immobilien gekauft bzw. Häuser gebaut, so dass das Stadtbild von ihm mitgeprägt worden ist.

AUTORIN

Die vielen Glasplattennegative des einstigen Betriebsfotografen gehören inzwischen dem Stadtmuseum. Alle wurden digitalisiert und etliche von ihnen sind jetzt in der Ausstellung als vergrößerte Schwarz-Weiß-Fotos zu sehen. Die Familie Hüther steht lebensgroß in Form von Schablonen-Figuren mitten in den Räumen im Erdgeschoss des Stadtmuseums. Auf den Bildern spielen Firmen-Mitarbeiter Ball und sie plantschen im Wasser. Ernst Hüther: mehr als ein Schokoladenfabrikant. Er zeigte sich seinen Mitarbeitern gegenüber sozial verantwortlich, hielt sie bei Laune

– und bei Arbeitskraft. Gleichzeitig war er Werbefachmann. Der blonde „Maux-Bub“ beispielsweise auf den großen aufstellbaren Metallschildern ist noch heute vielen Saalfeldern bekannt. In der Hand hält er den begehrten Schokotrunk. Und Ernst Hüther ließ für seine Schokoladenfirma sogar ein eigenes Flugzeug fliegen:

REGIE TAKE O-TON 4: ('21) Claudia Streitberger
ein Schreibflugzeug, das war ja was ganz neues, mit diesem Flugzeug konnte er in den Himmel „Mauxion“ – seine Werbung schreiben. Hat auch einen eigenen Ballon besessen, hat er damals perfekt durchdacht und dazu beigetragen, dass es so bekannt wurde.

Musik 2: **J'y suis jamais allé**
Komponist und Interpret: Yann Tiersen
Virgin, LC 03098, Bestell-Nr.: 810984-2

AUTORIN „Mauxion – extra bitter“ stand von der Saale aus gut lesbar an einer Fassade der Fabrik. Mit dem von Hüther entwickelten 1 ½ Pfund Paket „Extra Bitter“ hatte er seine ersten Erfolge. Die Schokoladenfabrik existierte auch nach seinem Tod 1944 weiter. Noch bis 1946 unter der Marke Mauxion.

REGIE TAKE O-TON 5: ('5) Claudia Streitberger
der Betrieb ist ja dann enteignet worden ... und zu DDR Zeiten nannte sich die Firma Rotstern.

REGIE TAKE O-TON 6: ('38) Besucherin:
ich hab '67 angefangen, da haben wir Geleesachen gemacht und diesen Baumbehang, Weihnachtsbaumbehang, diese gezuckerten Geleeringe, was es da gibt, in sämtlichen Farben, dann lose Ware auch gemacht, Pfefferminztaler, dann haben wir ne Maschine gekriegt, da haben wir nur Export gemacht, das ging alles nach'm Westen: Geleebananen und Baumbehang. alles, was aktuell war.

AUTORIN Lieselotte Girschik ist eine der interessierten Besucherinnen im ehemaligen Franziskanerkloster, dem heutigen Stadtmuseum. Sie hat bis zur Wende bei der Firma Rotstern gearbeitet:

REGIE TAKE O-TON 7: ('58) Besucherin

Rotstern war nur Frauenbetrieb, es gab auch Männer, die Transport gemacht haben oder auch die die Massen gemacht haben, aber der größte Teil war Frauenbetrieb Rotstern. ...

Die Bananen waren sehr gut, die Geleebananen, die Pfefferminztaler waren gut, wir nannten sie die Brandtaler – die waren geschmacklich wie das Aftershave ... ich bin im Englischen nicht so perfekt ... – ganz herrlich.

Wir hatten auch ne ganze Abteilung, wo nur Pralinen gemacht wurden, das war unser Hauptarbeit mit, in der unteren Etage wurden Pralinen gemacht, dann wurden die Tütchen gemacht, die ja heute noch gemacht werden, die Nougattütchen, die ja ganz herrlich sind, gell?

Musik 3 : **J'y suis jamais allé**
Komponist und Interpret: Yann Tiersen
Virgin, LC 03098, Bestell-Nr.: 810984-2

AUTORIN Die Schokoladenfee auf der runden ockerfarbenen Dose lächelt. Der Wind von der Saale her hat ihr braunes Haar hochfliegen lassen, die libellenähnlichen Flügel sind schon ausgebreitet zum Abflug. Vom einstigen Franziskanerkloster und heutigen Stadtmuseum Saalfeld geht es jetzt über den Marktplatz. Das Fachwerkhaus an der Ecke ist das Rathaus und über 400 Jahre alt. Im Erdgeschoss steht Anne Gallinert. Sonst in Nachtwächtergewand mit Stock und Laterne unterwegs, um Fremden die Stadt bei Nacht nahe zu bringen, ist sie jetzt schon am Mittag hier, um über die steinerne Geschichte Saalfelds zu erzählen.

REGIE TAKE O-TON 8: (1'07) Anne Gallinert

das erste obere Rathaus empfanden die Ratsherren in den 20er Jahren des 16. Jahrhunderts zu eng, zu unmodern, außerdem wurde

unter ihren Fenstern regelmäßig Fischmarkt abgehalten, so dass ihnen, wenn sie sich um das Wohl der Stadt bemühten, der üble Gestank der Fische in die Nase stieg. Und so entstanden erste Pläne zum Neubau eines Rathauses - 1529 wurde mit dem Bau begonnen und im Frühjahr 1537 wurde es feierlich eingeweiht.

ein Bau im Stil der Frührenaissance und es ist noch sehr frühe Renaissance, das sieht man auch daran, dass durchaus noch gotische Verzierungen zu sehen sind, wie das Maßwerk draußen, und am Verkündigungsbalkon wie auch der spitze Kielbogen über der Eingangstür, während die Gestaltung der Wandflächen und die Gestaltung des rechten Erkers, der Giebel schon ganz auf diesen neuen Stil hindeuten.

AUTORIN Auch die schrägen Fenster im Treppenhaus gehören zum neuen Stil im 16. Jahrhundert, sie sind dem Verlauf der auffallend schönen Wendeltreppe angepasst. Die ausgetretenen Holzstufen führen bis in den zweiten Stock, ins Zimmer von Matthias Graul, seit Juli 2006 Bürgermeister, zuvor war er elf Jahre lang stellvertretender Bürgermeister der Stadt Saalfeld. Der gelernte Schiffsmaschinenbauer wollte eigentlich aufs Meer. Was aber, wie er sagt „aus nachvollziehbaren Gründen“ in der DDR nicht geklappt hat. Er kam schon Anfang der 70er Jahre nach Saalfeld und fand bald Arbeit in der Schokoladenfabrik:

REGIE TAKE O-TON 9: ('24) Bürgermeister
Was mich besonders freut, ist, dass es gelungen ist, auch über die Wende hinweg die Fabrik zu erhalten
ich hab dort im Bereich Rationalisierungsmittelbau gearbeitet, d.h. die Maschinen, die damals aufgrund von Devisenmangel nicht gekauft werden konnten im westlichen Ausland, sind von uns nachgebaut worden, wir haben aber auch eigene Entwicklungen gemacht, im Prinzip Verpackungsmaschinenbau.

AUTORIN Matthias Graul: braune Augen in leicht gerötetem Gesicht, weißer Karl-Marx-Rauschebart. Die Silhouette Saalfelds ist eindeutig auf seiner Krawattennadel am blauen Schlips zu erkennen. Der parteilose

Bürgermeister sitzt in einem der historischen Rathauszimmer. Über sich eine farbige Kassettendecke, unter sich Eichenparkett. Beim Blick aus dem Fenster schaut er auf eines der ältesten Häuser: Die Markt-Apotheke mit stufenförmigen Giebeln:

REGIE TAKE O-TON 10: ('32) Bürgermeister.

ich finde Saalfeld ist eine lebenswerte Stadt, ... wir haben das Thüringer Schiefergebirge direkt vor der Tür, können innerhalb von wenigen Minuten Landschaft und Natur alles genießen, die Stadt ist selber baulich sehr interessant, hat seit den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts den Beinamen steinerne Chronik Thüringens, weil fast alle Baustile im Stadtzentrum vertreten sind, auch sehr gut erhalten sind, es gibt lebenswerte Einwohner hier, ein funktionierendes Gemeinwesen, und das alles zusammen, wenn man s kurz beschreibt, macht für mich Saalfeld lebens und lebenswert.

AUTORIN

In diesem Jahr feiert die Stadt wieder einmal ein Jubiläum. Vor 800 Jahren bekam sie das Stadtrecht zugesprochen. Die ursprüngliche Gründung des Ortes fand allerdings noch ein paar Jahrhunderte früher statt. Auf dem Marktplatz und an anderen Orten in der Stadt soll es im Sommer ein großes Fest geben.

Dass die Einwohnerzahl sinkt, kann Bürgermeister Graul nicht leugnen. Dafür ist er besonders stolz auf die Besucherzahlen. Touristen kommen besonders gern nach Saalfeld, um vor allem *unter* der Erde zu wandeln. In den Feengrotten. Die wurden bereits ins Guinness-Buch der Rekorde eingetragen:

REGIE TAKE O-TON 11: ('19) Bürgermeister:

Es sind die farbenreichsten Schau-Grotten der Welt, d.h. sie finden dort unter Tage, unter entsprechenden Lichteinwirkungen so viel Farben wie sonst nirgends, das Bergwerk war ja längere Zeit nicht bekannt, es konnte sich also entwickeln, dadurch gibt es sehr ansehnliche Tropfsteinhöhlen, Stalagmiten, Stalagtiten...

AUTORIN Die Feengrotten liegen am Rand der Stadt. Mit meiner Schokoladenfee in der Manteltasche bin ich alsbald im Büro der hilfsbereiten Feengrotten-Marketing-Frauen. Deren Logo: eine Fee. Sie neigt den Kopf und stützt ihn in die rechte Hand. Ihr Kinn liegt lässig auf dem Handrücken der linken.

Ich schlüpfe aus meiner Jacke und bekomme dafür eine knielange, braune Kutte über die Schultern gehängt. Schon entschwinde ich – in Begleitung von Bernd Lochner, dem Höhlenforscher, und Jana Buchmann, einer Marketing-Fachfrau, ins Saalfelder Grotten- und Zauber-Reich.

TAKE ATMO Schritte

AUTORIN Unter der Erde ist es dunkel und feucht. Bernd Lochner leuchtet bergmännisch mit einer kleinen Lampe den schmalen Weg. An einem Ende des unterirdischen Labyrinths öffnet sich ein Weg zu einer breiten halbrunden Höhle:

Musik 4 **Morgendämmerung und Siegfrieds Rheinfahrt**
Komponist: Richard Wagner
NBC Symphony Orchestra, New York, Dgt.: Arturo Toscanini
RCA, LC 00316, Bestell-Nr. 74321-59482-2

AUTORIN Jana Buchmann drückt einen Knopf für die elektrischen Strahler. In einem Wasserbecken spiegeln sich jetzt die Höhlenwände mit ihren Tropfsteinen in unendlich vielen Farben und Formen. Wir sind im so genannten Märchendom:

REGIE TAKE O-TON 12: (1'08) Bernd Lochner
es ist gleichzeitig der älteste Teil der zugänglichen Hohlräume in den

Feengrotten ... hier war'n schon viele Menschen, Künstler und Wissenschaftler, Ernst Heckel war hier, Siegfried Wagner, Sohn von Richard Wagner war hier, Wolfgang Wagner war hier, Toscanini und so weiter usf. ... Siegfried Wagner hat dieses Motiv verwandt als Bühnenbildvorlage zur Inszenierung von Tannhäuser im Rahmen der Bayreuther Festspiele in den 1920er Jahren.

MUSIK 5 **TANNHÄUSER Ouvertüre**
Komponist: Richard Wagner
Staatskapelle Dresden, Dgt.: Giuseppe Sinopoli
Deutsche Grammophon, LC 0173, Bestell-Nr.: 449 165-2

REGIE TAKE O-TON 12 weiter

die gesamte Tropfsteinbildung, die wir hier sehen, läuft nach ganz außergewöhnlichen Regeln ab: die Primärminerale im Gebirge werden langsam zersetzt, durch Sauerstoff beladene Wässer, die durch das Gebirge sickern und diese gelösten Minerale nehmen hier, wenn sie von der Decke abtropfen, noch mal Sauerstoff auf, dort beginnen noch einmal chemische Prozesse, in deren Verlauf der PH Wert vom sauren Bereich in die neutrale Richtung gedrängt wird, so dass dann die Tropfsteine und die Sedimente ausfallen und sich in dieser Formen und Farbenpracht entwickeln können.

AUTORIN: Weiß, gelb, blau, grün, rot in ungezählten Farbschattierungen.

Warum aber heißen die Saalfelder Höhlen „Feengrotten“?

REGIE TAKE O-TON 13: ('25) Bernd Lochner

die Namensgebung geht auf den damals berühmten Geologen Hess von Wichdorf zurück, er war in Berlin tätig und hat sich sehr viel mit Thüringer Höhlen und Bergwerken befasst, und er war Mitbegründer zur Erschließung der Feengrotten, hat sich sehr dafür eingesetzt und er war der eigentliche Namensgeber: Feengrotten, Gralsburg, Märchendom, venezianische Grotte usw.

AUTORIN Jana Buchmann drückt jetzt auf einen anderen Knopf und schaltet das Licht aus. Aus Lautsprechern ertönt eine Stimme. Sie erzählt eine Geschichte zur Entstehung der Feengrotten. In dem Berg lebe eine Fee, da war man sich bereits früher sicher. Und wer sie sieht, so erzählten sich die Menschen in Thüringen, dem geschehe ein Wunder.

Jana Buchmann schaltet wieder das Licht an; keineswegs übrigens ein manipulierendes mit bunten Scheinwerfern, sondern weißes. Weißes Licht lässt einfach nur die Farbenpracht der Minerale *erstrahlen*.

REGIE TAKE O-TON 14: (1'26) Bernd Lochner

das hängt mit dem vielfältigen und hohen Schwermetallgehalt zusammen, der im Gebirge naturgemäß vorhanden ist. ich nenne mal Eisen, Kupfer, Mangan ... das ist alles hier drin, bis zum Uran kann man alles in Spuren zumindestens nachweisen ...

01:27

Hier im Thüringer Raum gibt es fast überall in größeren Tiefen Uran, auch in der Nähe von Saalfeld wurde Uran abgebaut nach 1945, man hat auch Anfang der 60er Jahre in der Nähe der Feengrotten geschürft und gebohrt, hat aber zum Glück nichts gefunden, so dass die Feengrotten erhalten geblieben sind, bis auf das Heilwasser, das durch diese Maßnahmen leider versiegt ist. Das waren Deutschlands einzige Eisen-Phosphat-Sulfat-Arsen Quellen, vergleichbar mit denen in Südtirol und diese Heilwässer waren insbesondere gedacht für Blutarmut. Stoffwechselkrankheiten usw.

AUTORIN: Bernd Lochner, als Höhlenforscher unter Tage ganz in seinem Element, gerät buchstäblich in Fahrt. Die Namen der Mineralien und chemischen Kausalitäten sind ihm offenbar in Fleisch und Blut übergegangen. Im Blaumann ist er unterwegs, um während der Reparaturarbeiten zu Beginn des Jahres selbst Hand anzulegen. 1100 Meter lang ist das unterirdische Wegenetz. Für Besucher sind etwa 600 Meter erschlossen. Zehn Jahre haben Bergleute daran gearbeitet, die Stollen frei zu legen. Die Gänge sind niedrig, gelegentlich tropft es rostrot auf die Kleidung.

REGIE TAKE ATMO Schritte

AUTORIN: 200 Meter vom Märchendom entfernt liegt die zweite Sole, die so genannten Quellgrotten. Drei kleine Wasserbecken nebeneinander, von Höhlenwänden getrennt.

REGIE TAKE O-TON 17: Bernd Lochner
hier hat man bis 1909 durch Anstau des Grubenwassers den Ocker gewonnen, das war die letzte Gewinnungsperiode, in dem ehemaligen Bergwerk, was damals «Jeremias Glück» hieß.

AUTORIN: Ocker: die Grundlage zur Herstellung von Erd-Farben.

REGIE TAKE O-TON 18: (1'40) Bernd Lochner
und der Alaunschiefer wurde über mehrere Prozesse über Tage weiter verarbeitet und ausgelaugt und daraus hat man dann Alaun und verschiedene Vitriole gewonnen ... Alaun war damals ein begehrtes und billiges Gerbmittel zur Lederherstellung, blutstillende Rasier und Deostifte kannte man früher auch schon, der Alaun hatte auch ne gewisse medizinische Verwendung, wird heute nicht mehr für innerliche Zwecke genommen, weil das nicht ganz unbedenklich ist, der grüne Vitriol, das Eisensulfat war ein probates Unkrautbekämpfungsmittel.

REGIE TAKE O-TON 18 b
man kann hier mit dem Auge, wenn man es genau betrachtet, mehrere 100 farbtöne unterscheiden und wenn man das computermäßig macht kommen mehrere 1000 Farben zusammen und das Tropfsteinwachstum ist extrem schnell. Wir haben einen Tropfstein, dessen Wachstumsgeschwindigkeit betrug in der Vergangenheit bis zu 3 cm pro Jahr – man muss davon ausgehen, dass in einer Kalkhöhle ein Kalktropfstein für einen Millimeter zwischen 10 und 50 Jahren braucht.

Musik 6: **Morgendämmerung und Siegfrieds Rheinfahrt**
Komponist: Richard Wagner
NBC Symphony Orchestra, New York, Dgt.: Arturo Toscanini
RCA, LC 00316, Bestell-Nr. 74321-59482-2

AUTORIN Die Ursprünge des Bergbaus gehen auf das Jahr 1530 zurück.

Christoph Encelt, ein Saalfelder Gelehrter, beschrieb in einem Buch seine Kindheitserlebnisse: nahe Saalfeld war er in einem frisch aufgefahrenen Bergbau und sammelte dort Minerale ein.

Höhlenforscher Bernd Lochner weiß, welche das waren: der grüne

Vitriol und der Pyrit, bekannt unter dem Namen Katzensgold.

Aber der Bergbau in der Gegend von Saalfeld ist noch viel älter, vermutet Bernd Lochner, denn vor über 1000 Jahren wurde jenseits der Bundesstraße schon das Wachserz abgebaut, ein Silbererz mit bis zu 10 % Silbergehalt.

REGIE TAKE O-TON 19: ('56) Bernd Lochner

aber dieser Bergsegen hat sich hier hübe nicht fortgesetzt, so dass man mit diesem schwarzen Gebirg noch nicht so recht etwas anzufangen wusste. das kam etwa um 1544, als der Alaunschieferabbau aufblühte und so rückten diese alten Abbaue wieder in das bergbauliche Interesse. bis 1850 / 55 – zu jener Zeit war die chem. Industrie in der Lage, die Alaune viel schneller und billiger herzustellen, so dass dieser Alaunschieferabbau zum Erliegen kam. In dieser etwa 300 jährigen Geschichte gab es viele Höhen und Tiefen aber nur ganze 10 Jahre Gewinn. alles andere war Zuluße wie der Bergmann sagt.

AUTORIN

1867 begann man das Grubenwasser anzustauen, für die Ockergewinnung. Etwa 40 Jahre später wurden die Feengrotten entdeckt, eher zufällig, als man das Wasser untersuchte:

REGIE TAKE O-TON 20: ('19) Bernd Lochner

kein geringer als Fresenius aus Wiesbaden war persönlich hier in Saalfeld, hat die Probe entnommen und festgestellt, das Wasser ist mineralreich und medizinisch wirksam: So sollte hier ein Heilbad entstehen auf Basis des Wassers, aber dieser Heilbadgedanke ist nie in die Tat umgesetzt worden

AUTORIN

Dafür gibt es seit gut 70 Jahren immerhin einen Heilstollen. Auch ihn erreichen wir über schmale dunkle Gänge, die sich irgendwann weiten und in eine Höhle aus schwarzem, glänzendem Schiefer münden. Ein paar gelbe Liegen stehen aufgeklappt – als seien die letzten Patienten gerade gegangen. Bernd Lochner wischt kurz an seiner Jacke, leuchtet dann mit der Taschenlampe in die Luft um zu demonstrieren: Kaum ein

Staubkorn tanzt im Lichtkegel. Reine Luft bei einer stetigen Temperatur von etwa 10° Grad und einer Luftfeuchtigkeit von 90 %.

REGIE TAKE O-TON 21: (1'14) Bernd Lochner

man muss unterscheiden zwischen aktivem Bergbau, dort geht es nicht immer sauber zu und damals war die Luft sehr staubgeladen und die Bergleute konnten sich davor nicht retten, heutzutage ist hier ein natürlicher Sog vorhanden - teilweise haben wir eine blasende Bewetterung, um immer Frischluft in den Grotten zu haben und hier im Heilstollen, ein separater Grubenteil, zirkuliert die Luft auch und das Gebirge atmet ja in gewisser Weise, mit wechselndem Luftdruck atmet der Berg ein oder aus und da haben wir auch in der tiefsten Stelle frische Luft und diese Luft ist extrem rein, amtlich gemessen etwa 3 Mikrogramm Staub pro Kubikmeter. Zum Vergleich die OP Räume im Krankenhaus dürfen etwa 20 Mikrogramm haben. Und das Körnchen Salz in der Suppe: in unserer Luft ist eigentlich ein Hauch von natürlicher Radioaktivität: die sorgt dafür, dass die Luft ständig ganz leicht ionisiert ist, dadurch nimmt alles, was in der Luft ist, Ladung auf, wird an die Wände gezogen, dort entladen und da ist die Luft in wenigen Minuten sauber.

AUTORIN: Jana Buchmann von der Saalfelder Feengrotten und Tourismus GmbH:

REGIE TAKE O-TON 22: ('07) Jana Buchmann

Es ist so, dass wir Stammgäste haben, die ein bis zweimal im Jahr kommen, zu 'ner Kur von 18 Tagen

O TON 22 b: ('40) Jana Buchmann

das ist die ärztlich empfohlene Aufenthaltsdauer, man geht 18 Tage täglich 2 Stunden zum Inhalieren in den Berg und da gibt es sehr viele Patienten mit Asthma, Bronchitis, verschiedenen anderen Atemwegserkrankungen, ... um dann ne weile ne Linderung ihrer Leiden zu haben oder teilweise führt es auch zur Heilung ... man sitzt dann hier mit 'nem Schlafsack - es gibt eine Isomatte, nen Schlafsack und da ist man warm eingepackt für diese 2 Stunden es gibt noch ne leichte musikalische Untermalung - wo man auch noch bißchen entspannen kann

Musik 7: Te deum laudamus KV 141
Komponist: Wolfgang Amadeus Mozart
Interpret: Thüringer Sängerknaben
WMP, ohne LC-Angabe, Bestell-Nr.: 00001

AUTORIN: Saalfeld: die 27 000 Einwohner große Stadt am Fuß des Thüringer Waldes lockt jährlich tausende Touristen in ihre unterirdischen farbigen Grotten, die Feengrotten. Die Fee auf der runden ockerfarbenen Schokoladen-Dose lächelt. Sie hat die Augen weit geöffnet, als wollte sie sagen: es gibt noch mehr zu sehen in der SaaleStadt, die in diesem Jahr ihr 800 jähriges Stadtrecht feiert. Die Ohren der Fee sind übrigens ungewöhnlich spitz. Als gäbe es auch jede Menge zu hören in Saalfeld. Ich spitze die Ohren, als ich die JohannesKirche in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes betrete. Sie ist mit ihrer Sauerorgel bekannt für Konzerte, bei denen die Thüringer Sängerknaben auftreten, natürlich aus Saalfeld.

Musik 8: **Te deum laudamus KV 141**
Komponist: Wolfgang Amadeus Mozart
Interpret: Thüringer Sängerknaben
WMP, ohne LC-Angabe, Bestell-Nr.: 00001

AUTORIN: Nicht nur ihrer Orgel und der Akustik wegen geht von der Kirche ein „Zauber“ aus, findet Bernhard Furcht, seit 17 Jahren Küster der Johanneskirche. Auch für die Augen ist sie etwas Besonderes: Vom steinernen Fußboden der Johanneskirche streben dicke Pfeiler bis zur Decke.

REGIE TAKE O-TON 23: ('47) Bernhard Furcht
 und durch die Ausmalung seit 25 Jahren in dieser Sinfonie in Rot, wie das nach der Renovierung jemand trefflich sagte, kommt das gotische Tragwerk ganz besonders deutlich zum Vorschein und ... das ist sehr besonders, wenn man diese Kirche betritt, es ist die dritte Kirche an diesem Ort, romanische Basilika, spätgotische Hallenkirche als letzter Bau, 1380 - 1514 gebaut, hat eine große Besonderheit in der Decke des Altarraumes: eine Himmelswiese wie man das nennt mit 80 verschiedenen Blumen und Kräutern.

AUTORIN: Bernhard Furcht, der große, schlanke Küster mit offenem Gesicht ist ganz verliebt in die Kirche und in seinen Geburtsort Saalfeld.

REGIE TAKE O TON 24 (1'01) Bernhard Furcht

Ich war in der Greifswalder Gegend, aber irgendwo fehlten mir dann die Berge und hier dieses Saalfeld: so schön eingebettet in dieser Gebirgslandschaft; von der Saale angefangen, die sich durch das Saalfelder Becken schlängelt, dann hat man solche kleinen Bergrücken oder Hügel, die man aufsuchen kann, schaut auf die Stadt und ihre Häuser und Türme. Ich bin ... auch in die Sängerknaben gegangen unter Walter Schönheit und stünde sicher nicht vor Ihnen, wenn ich nicht diese elf Jahre einer deutlichen Prägung durch diesen Chor erhalten hätte, das auch mein Leben geprägt hat und meine Berufswahl im letzten bestimmt hat.

REGIE TAKE ATMO Raumatmo

AUTORIN: In der Kantorei, gegenüber der Kirche, probt Dietrich Modersohn mit seinen Jungs. Zunächst sind sie noch etwas unruhig und laut

REGIE TAKE Ton vom Flügel und ATMO

AUTORIN doch Modersohn drückt nur eine Taste auf dem Flügel – und schon ist es ruhig.

In weiten Jeans, Turnschuhen und Baseball-Kappe – sitzen die Jungen vor ihrem Kantor, der auf Noten und Zahlen an der Tafel zeigt. Manche haben die Beine weit ausgestreckt, fletzen sich auf dem Stuhl. Ich bin überrascht, wie sauber dennoch ihre Töne klingen, im Gesangs-Unterricht von Dietrich Modersohn. Dreimal die Woche kommen die Neun- und 10-Jährigen. Und das offensichtlich freiwillig und gern.

REGIE TAKE O-TON 25: ('43) Sängerknaben

Am Montag, am Donnerstag und am Freitag ... für mich ist das normal, weil ich bin auch sehr musikalisch. spielst du auch ein Instrument? Ja, Flöte. ...

Ich spiel Schlagzeug. Ich üb' ein bißchen auf meiner Gitarre, weil ich will später mal Rockstar werden, mit meinen Kumpels eine Band. ...

Ich hab ja vor, mit meinen Freunden ne Band zu gründen und bald hab ich ne Gitarre und er möchte Schlagzeug lernen und mit meiner Stimme, das würde gut hinhauen.
Also ich spiel Kontrabass – meine Mama is' so Cello-Lehrerin und mein Papa Tuba und Posaune.

REGIE ATMO Einsingen "Sonnenschein"

AUTORIN: Viele von ihnen sind schon über zwei Jahre dabei. Der gebürtige Thüringer Dietrich Modersohn, seit 5 Jahren Kantor an der Johanneskirche, macht das offensichtlich spannend genug. Er ist verwandt mit dem Worpsweder Maler Otto Modersohn und groß geworden auf der Saalfelder Höhe.

REGIE TAKE O-TON 26: (1'04) Dietrich Modersohn

bin selber acht Jahre in die Thüringer Sängerknaben gegangen als Knabe - habe dann nach der Ausbildung bei den Sängerknaben ein Musikstudium aufgenommen dann 14 Jahre als Kantor in Frankfurt/Oder gewirkt, dann bekam ich einen Anruf aus Saalfeld, dass hier die Kantorenstelle frei wird, sie würden mich gerne einladen, mich vorzustellen, da musste ich schon überlegen, ich hab mich in Frankfurt sehr wohl gefühlt, aber wir haben mit der Familie entschieden, diesen Schritt zu gehen, und hier an der Johanneskirche gibt es eine große Kirchenmusik, die angeregt wurde durch meinen Vor- Vor- Vorgänger: den Walter Schönheit, der kam aus der Tradition der Thüringer Sängerknaben in Erfurth, gründete diesen Chor nach dem 2. Weltkrieg neu. Gleichzeitig hat er auch einen Chor für Mädchen gegründet und den Oratorienchor Saalfeld ins Leben gerufen.

REGIE ATMO Chor-Gesang „Ein kleiner Blumenstrauss ...“

AUTORIN: Alle drei Chöre existieren auch jetzt noch, Jahre nach dem Tod von Walter Schönheit, dessen Sohn wiederum Organist am Gewandhaus Leipzig ist. Doch nicht nur die Chöre und das aktive Musizieren sind interessant für junge Menschen aus Saalfeld und Umgebung:
Während der Generalprobe der Thüringer Symphoniker Saalfeld-

Rudolstadt ist der Konzertsaal des Meininger Hofs – das ist *der* Veranstaltungsort in Saalfeld – gut gefüllt. Statt 20 angekündigten Schülern der Heinrich-Böll- Oberschule sitzen fast vier mal soviel im Publikum, als Oliver Weder sein Orchester dirigiert und den Jugendlichen klassische Musik vermittelt.

Am Flügel sitzt an diesem Tag Lev Vinocour:

REGIE ATMO Ausschnitt Skriabin

AUTORIN: Kein Mobiltelefon der Schüler klingelt während der Probe, keiner hustet oder tuschelt. Sie sind ganz und gar dabei und dankbar, dass sie die Musiker live erleben können:

REGIE TAKE O-TÖNE 27 ('43):

Ich spiele Klavier und Bass und Gitarre und ich spiel gern, bin auch an dem künstlerischen Zweig an der Schule und deswegen sind wir ja auch hier bei der Probe.
 ich find das wirklich klasse, was die hier spielen und was die an Leistung erbringen, ich find das wirklich sehr interessant und ich mag Klassik eigentlich auch ein bißchen
 ich hör Klassik in der Freizeit, nicht so, aber ich fand das jetzt schon ziemlich beeindruckend, das ganze Ding, ich hätte es mir nicht so cool vorgestellt, ich hatte mir nicht so viel erwartet.

AUTORIN: „Cool“, das war für die Jugendlichen sicher auch das vermittelnde Gespräch über die Musik aus einer anderen Zeit. Sowohl der Chefdirigent als auch der Pianist haben sich ihrem jungen Publikum zugewandt und den Komponisten Skriabin so vorgestellt, dass Jugendliche kaum eine Kluft spüren zwischen ihrer Zeit und dem Gefühl des Komponisten zu seiner Zeit.
 Dass die Thüringer Symphoniker weiter existieren können, und das traditionsreiche Orchester nicht aufgelöst wird, ist größtenteils

engagierten Musikern zu verdanken. Am ersten Februar letzten Jahres entschieden auch die Saalfelder über die Zukunft des Orchesters, das seinen Sitz zwar in Rudolstadt hat, aber oft in Saalfeld auftritt. Der Pianist ist überzeugt:

REGIE TAKE O-TON 28: ('44) Lev Vinocour

wenn man mehr junge Leute, Schüler in die Konzerte bringen würde, dann glaube ich, würden sie weniger Diskussionen führen über die Jugendkriminalität und sonstiges. Ich hab mal bei einem sehr sehr alten und sehr sehr bedeutenden Professor studiert, das war Karl Ulrich Schnabel, sehr viele Jahre zurück, ... ich war einmal mit meiner Schwester da und da hat er sie gefragt, ob sie auch Klavier spielen würde und sie hat gesagt nein. sagt er: das ist sehr schade, man soll viel mehr Klavier spielen, dann hätte man weniger Zeit um Kriege zu führen. Und das ist genau so: warum überrascht es immer noch die Leute, dass junge Schüler in die Konzerte gehen? warum nicht!

AUTORIN: Chefdirigent der Thüringer Symphoniker Saalfeld-Rudolstadt ist seit elf Jahren Oliver Weder. Ein Mann mit einem sympathischen Lächeln. Er wurde 1963 in Frankfurt am Main geboren, nach dem Studium dort führte ihn die Musik als ersten westdeutschen Stipendiaten ans Konservatorium nach St. Petersburg. Seine Affinität zur russischen Musik ist spürbar. Und mit dem in Russland geborenen Pianisten Lev Vinocour ist er seit etlichen Jahren befreundet. Auch für Oliver Weder war es selbstverständlich, sich stark zu machen, damit das Orchester überlebt.

REGIE TAKE O-TON 29: ('49) Oliver Weder

Das Orchester ist doch eines der sehr wenigen gelungenen Beispiele unserer Städtepartnerschaft Saalfeld Rudolstadt Bad Blankenburg und das allein lohnt es fortzusetzen, die Leute rennen uns die Hütte ein, wir steigern unsern Besuch von Jahr zu Jahr ganz erheblich und Sie haben es bei den Jugendlichen gesehen, das ist kein Randphänomen, sondern wir bedienen das Musikleben der Stadt in jeder Hinsicht, was die traditionsreiche Kirchenmusik betrifft, als auch die Jugendarbeit mit

Kindern und Jugendlichen, aber auch bei solchen Veranstaltungen und der Musiklehrer Franke, der heute mit seinen Gymnasiasten da war, sagt zu Recht, die Jugendlichen sind nicht das Publikum von morgen, sie sind das Publikum von heute.

Musik 9: **Nr. 6 Entreacte**
Komponist: Traugott Maximilian Eberwein
Interpreten: Thüringer Symphoniker Saalfeld-Rudolstadt
AMU Records, LC 08809, Bestell-Nr. 112-2

REGIE TAKE O-TON 30: ('51) Oliver Weder

wir machen eine ganze Reihe von Angeboten für Kinder und Jugendliche, wir gehen mit instrumentalen Ensembles in die Schulen rein - in Kindergärten, Grundschulen, bis zum Gymnasium, wir haben eine Reihe aufgelegt, die nennt sich Zukunftsmusik, wo wir gemeinsam mit Jugendlichen aus den Musikschulen musizieren, wir machen Kinderkonzerte ganz regulär und traditionell, ... und die ganze Atmosphäre in der Stadt - ein musikalisches Klima zu erzeugen, das ist ein Moment, wo das Orchester unverzichtbar ist und alle, die daran arbeiten, wissen das auch: das Bewusstsein dafür, dass musikalische Ausbildung eine wertvolle Angelegenheit ist, ist ja heute weit verbreiteter als zu der Zeit, als ich in die Schule gegangen bin.

Musik 10: **La valse d'Amelie**

Komponist und Interpret: Yann Tiersen

Virgin, LC 03098, Bestell-Nr.: 810984-2

AUTORIN: Noch einmal halte ich die Dose mit dem Feenzauber in der Hand. Ockerfarben ist sie, so ockerfarben wie einst das Mineral, das der Bergbau für die Farbherstellung lieferte. Ich betrachte die Dose genauer. Die Fee darauf lächelt ein bißchen geheimnisvoll. Nirgends ist zu lesen, wo der „süße Gruß von der Saalfelder Grottenfee“ eigentlich produziert wurde. Vielleicht bei Mauxion, wie das große Schokoladenwerk an der Bahnstation hieß? Oder ganz in der Nähe der

Grotten, in der kleinen Schokoladenmanufaktur? Ich besuche beide Betriebe:

„Feengrotten-Confiserie“ steht an dem flachen Bau ganz in der Nähe der unterirdischen Farbwelten.

REGIE ATMO Schokoladenmanufaktur / Maschine

AUTORIN Großkonditorin Annett Wiesner, seit 1993 im Betrieb, führt mich durch die Hallen mit vergleichsweise kleinen Maschinen und Transport-Bändern. 75% der Arbeit wird von Hand gemacht, sagt sie.

REGIE TAKE O-TON 31: ('21) Annett Wiesner

es wird 'ne Pralinenfüllung gekocht, je nach Rezeptur werden Schokolade, Sahne, Butter in 'nem großen Rührkessel verrührt, und wird dann eine Masse hergestellt die so ungefähr is wie Schokoladenpudding muss man sich das vorstellen die dann wieder gefüllt wird in kleine Schokoladentöpfchen, und dann an den Überzugsmaschinen überzogen und ausgarniert.

AUTORIN: Es duftet nach Kakao und in einem Raum spürbar nach Amaretto.

REGIE TAKE O-TON 32: ('23) Annett Wiesner

wir verwenden hochprozentigen Alkohol, weil wir keine chem. Konservierungsmittel verwenden, ... d.h. wir haben das auf der einen Seite als Geschmacksträger - Kirschwasser für Kirschpraline, und als Konservierungsmittel. deswegen relativ hochprozentiger Alkohol.

AUTORIN: An einer Maschine – sie heißt bei den Mitarbeiterinnen „Stefan“– arbeitet Meike Gerstemann: seit elf Jahren ist sie in der „Feengrotten-Confiserie“ als Konditorin beschäftigt.

REGIE TAKE O-TON 33: ('57) Meike Gerstemann

ich mach gerade Capuccino-Trüffel, schmeckt auch gut ... die Masse hab ich gestern gemacht, die muss eine Nacht stehen, das wird dann noch mal gerührt, das kann man jetzt nicht rühren, wenn es frisch gekocht ist, ist es zu weich, das werden handgespritzte Trüffel und da

kriegt man sonst die Form nicht hin.
 da is Butter drin, Fondant, Kakaomasse, Sahne, löslicher Kaffee ...
 Das rühren wir um die 25, 26 °; das is ne richtig s schöne flüssige Masse,
 und das ist dann über nacht wird das so fest und das rühren wir jetzt
 noch mal um die 19°, 20°. da hat das dann so ne ric htig schöne cremige
 Masse und da funktioniert das alles wunderbar.

AUTORIN: Trüffel und Tafelschokolade gelangen von hier aus auch in kleine
 Konfiserien außerhalb von Thüringen. Aber: die Schokoladenfee kommt
nicht aus dieser überschaubaren Schokoladenmanufaktur, die wie eine
 Art „Puppenstube“ wirkt, verglichen mit dem großen Schokoladenwerk
 an der Neumühle, vor über hundert Jahren bekannt geworden unter
 MAUXION, oder auch französisch: „Mocion“. Ein ganzer Fabrik-Komplex
 mit verschiedenen mehrstöckigen Gebäuden.

Hier führt mich Betriebsleiterin Almut Wagner durch die riesigen Hallen
 auf sechs Etagen. Sie hat schon zu DDR Zeiten hier gearbeitet, als die
 Schokoladenmarke noch „Rotstern“ hieß. Nach der Wende gelangte das
 Schokoladenwerk erst in westdeutschen, schließlich in schweizerischen
 Besitz. Entlassungen aus der Produktion gab es seitdem keine, erzählt
 Almut Wagner. Und inzwischen arbeiten sogar mehr Menschen im
 Schokoladenwerk. Almut Wagner erinnert sich noch an die Zeit, als hier
 30 000 Tonnen Schokolade im Jahr hergestellt wurde. Inzwischen sind
 es 42 bis 45 000 Tonnen. 1000 Tafeln pro Minute schaffen hier die
 Maschinen.

REGIE TAKE ATMO

REGIE TAKE O TON 34: (1'31) Almut Wagner

Schokolade schmeckt immer gut und süß. Sicher, die Rezepturen
 haben sich geändert, aber die Hauptrohstoffe: Kakaomasse,

Kakaobutter, Milchpulver, Zucker, sind ja an sich die gleichen geblieben, das Vermischen, das Conchieren, damit geht es ja los. ...
 Das Prinzip ist überall ganz einfach das gleiche. Was jetzt neu im Trend ist diese Herkunftsschokolade, die direkt aus den Herkunftsländern kommt und ohne weitere Vermischung zur Verarbeitung gelangt, das ist ein ganz großer Trend, die letzten 2 Jahre und hat bei uns sehr stark zugenommen die Produktion, wir haben in der Zwischenzeit 11 versch. Sorten von Herkunftsschokolade, die hier zur Anwendung kommt.

Musik 11: **Invités sur la terre**
Komponist und Interpret: René Aubry
WAG, LC 1672, Bestell-Nr. 3070972

AUTORIN: In dem Silo – vor den Produktionshallen mit riesigen, unermüdlich, ächzenden Maschinen – stecken 200 Tonnen Zucker. Die reichen vier Tage, erzählt Almut Wagner.

Sie lüftet jetzt auch das Geheimnis über die Herkunft meiner runden Dose mit der Schokoladenfee. „Zartbitter-Schokolade“ steht drauf. Mindestens 52% Kakaobestandteile, ca. 0,2% Coffein“. Und „ein Produkt der Saalfelder Feengrotten und Tourismus GmbH.“ Sie wurde in diesem Schokoladenwerk hergestellt. Als Abkömmling der „Fliegerschokolade“ Schoka-Kola. Aber: demnächst ist Schluss mit dem Schokoladen-Feenzauber aus Saalfeld in der runden Dose.

REGIE TAKE O-TON 35: ('3) Almut Wagner
 das wird ne Rarität werden. ...

AUTORIN: sagt Almut Wagner, die aber gleichzeitig nicht daran zweifelt, dass der schokoladige „Feenzauber“ auch an anderen Orten in der großen weiten Welt produziert werden kann. Sicher ist zumindest eins: die Fee wird kaum ihr Dasein in den Grotten fristen. Sie hat schließlich Flügel und kann garantiert auch zaubern.

REGIE Kennmusik (darüber)

Sprecher Von Feengrotten und bunten Mineralien

 Saalfeld in Thüringen

 Eine Deutschlandrundfahrt mit Michaela Gericke

Rene Aubry Invités sur la terre 2'45

Interpret:

Titel: Tournelune

CD:

Track: 13

Komponist: Rene Aubry

Text:

LC/Best.-Nr.: